

Strategische Betriebsausrichtung

Der bereits vor Erstellung des Betriebskonzeptes getroffene Entscheid zur Umstellung auf biologischen Landbau war wegweisend für die Festlegung der künftigen, strategischen Betriebsausrichtung. Im Rahmen des Betriebskonzeptes wurde anschliessend die optimale Kombination der Betriebszweige unter der Voraussetzung «biologische Bewirtschaftung» formuliert. Diese ist nicht für alle Ewigkeit gültig, sondern muss periodisch überprüft und wenn nötig den jeweils aktuellen Rahmenbedingungen angepasst werden. Die Ausgestaltung und der Umfang der jeweiligen Betriebszweige kann anschliessend mit Hilfe der in der Wirtschaft häufig verwendeten «Nutzwertanalyse» bestimmt werden. Für den Riethof wurde aufgrund der heutigen Rahmenbedingungen nachfolgende, strategische Betriebsausrichtung formuliert:



Abb. 3 Betriebszweige

DIE HAUPTBETRIEBSZWEIGE

Die Milch bleibt das «Kerngeschäft»

Ein hoher Anteil der Betriebsfläche lässt nur eine futterbauliche Nutzung zu. Die Haltung von Milchvieh ist deshalb naheliegend und standortgerecht. Mit dem Bau eines Boxenlaufstalls für 65 Grossvieheinheiten wurden optimale Rahmendenbedingungen für eine tiergerechte Haltung und eine rationelle Milchproduktion geschaffen. Nicht zuletzt dank dem hohen Betriebskontingent und der Prämie für Bio-Milch lässt sich dieser Betriebszweig mittelfristig rentabel betreiben.

Bio-Obst und -Beeren sind echte Nischenprodukte

Der Markt für Bio-Obst und -Beeren befindet sich im Aufbau und Wachstum. Auf dem Riethof sind die für einen erfolgreichen Anbau notwendigen Rahmenbedingungen (Klima, Boden, Maschinen, Know-how etc.) positiv zu bewerten. Eine Ausdehnung der Anbaufläche auf 1-2 Hektaren ist deshalb in jedem Fall sinnvoll.

Schweine aus Freilandhaltung sind immer gefragter

Schweine wurden bisher mit eher mässigem Erfolg auf dem Riethof gehalten. Nützlich ist jedoch, dass bereits Erfahrungen in der Haltung von Mutter- und Mastschweinen vorhanden sind. Die Umstellung auf biologischen Landbau eröffnet ganz neue Perspektiven. Insbesondere durch die Verpflichtung, dass ein Bio-Betrieb mittelfristig nur Bio-Ferkel zukaufen darf, eröffnet sich für den Riethof mit der Haltung von Muttersauen im Freiland ein sehr interessanter Markt. Eine artgerechte Schweinehaltung mit rund 15-20 Muttersauenplätzen bzw. 100 Mastschweineplätzen besitzt deshalb gute Erfolgchancen. Die dafür notwendige Fläche (1-1.5 Hektaren) ist in die Fruchtfolge einzubeziehen.

DIE NEBENBETRIEBSZWEIGE

Bio-Getreide ist gesund und schmeckt gut

Der Anbau von Bio-Getreide ist von geringem Arbeitsaufwand und dank dem relativ hohen Preis wirtschaftlich rentabel. Obwohl die standörtlichen Voraussetzungen für die Getreideproduktion nicht optimal sind, soll die Anbaufläche auf 5-7 Hektaren ausgedehnt werden. Das Brotgetreide wird vor allem für den liechtensteinischen Markt produziert.

Gemüse ist für Direktvermarkter besonders interessant

Ein vielseitiges Gemüsesortiment leistet einen wichtigen Beitrag für ein attraktives Sortiment in der Direktvermarktung. Für Produkte aus diesem bezüglich der Anbautechnik anspruchsvollen Betriebszweig werden zudem überdurchschnittlich hohe Preise bezahlt. Die Fläche des Gemüsegartens erfährt deshalb eine Ausdehnung auf 10-20 Aren (bisher ca. 7 Aren). Feldgemüse wie Zucchetti, Kabis oder Spinat soll auf einer Fläche von 50-100 Aren angebaut werden.

Bio-Eier runden das Produktesortiment ab

Verschiedene, grosse Eierhandelsfirmen sind in den Bio-Eiermarkt eingestiegen. Nur wenige grosse Produzenten von konventionellen Eiern werden auf biologischen Landbau umstellen können. Die Haltung von Legehennen ist zudem eher von geringem Arbeitsaufwand und Bio-Eier runden das Sortiment für die Direktvermarktung ab. Für eine wirtschaftlich rentable Eierproduktion ist ein Mindestbestand von 500 Legehennen notwendig. Kann keine Eierhandelsfirma als Partner gewonnen werden, ist zur Abdeckung des Produktesortimentes im Direktverkauf eine bäuerliche Hühnerhaltung mit rund 50 Legehennen anzustreben.



Ausblick

Zur Umsetzung des Betriebskonzeptes wurden in den vergangenen zwei Jahren bereits die ersten Massnahmen realisiert. Dazu gehören z.B. die Erweiterung der Obstanlage und der Aufbau der Freiland-Schweinehaltung. Nicht zuletzt zur Erfüllung der hochgesteckten politischen Zielsetzungen müssen auf dem Riethof jedoch weitere Massnahmen umgesetzt werden. Grundlage dafür ist ein überdurchschnittliches Engagement der Betriebsleiterfamilie. Von ihr hängt grösstenteils ab, ob der Riethof künftig ein mustergültiger Betrieb ist und zum Treffpunkt der landwirtschaftlichen wie auch der nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung wird. Kurz- und mittelfristig gehören zu den wichtigsten Massnahmen der Aufbau einer attraktiven Direktvermarktung, die ansprechende Gestaltung des Hofraumes, die Einrichtung des Betriebsrundganges sowie der Aufbau einer vielfältigen Kleinviehhaltung.

